# Bedürfnisse und Wünsche, Persönlichkeit, Identifizierung

Copyright Tim Reeves, Carolastr. 1A, D-04736 Waldheim

## Inhaltsverzeichnis

Haben erleuchtete Menschen Bedürfnisse und Wünsche?....1
Haben selbst befreite Menschen *immer noch* Persönlichkeit?....2
Entzauberte Projektionen....4
Identifizierungen fallen weg....5
Identifikation im persönlichen Leben und in Beziehung....7

### Haben erleuchtete Menschen Bedürfnisse und Wünsche?

Denke bitte zunächst daran, dass ich die Begriffe Erleuchtet, Realisiert, Weise und Befreit sehr klar und differenziert benutze. Von den ersten drei Zuständen spreche ich aus eigener Erfahrung, von der Befreiung nur aus Beobachtung.

Meine Antwort in aller Kürze: Alles was ein Individuum im Laufe der Zeit erlebt (und träumt), im Innen wie im (anscheinenden) Außen, formt seine Persönlichkeit. Erfährt jemand durch erweiterte Wahrnehmung die innewohnende Verbundenheit, das Nichtgetrenntsein der Manifestation in allen Ausprägungen, so *hat* sie / er immer noch eine Persönlichkeit; *definiert* sich jedoch nicht mehr darüber. Das Wissen, das man selbst ein integraler Teil des großen Ganzen, des All-Eins (allein), ist – und immer war, und nur das sein kann – nimmt in meiner Erfahrung den Schneid aus dem Empfinden der (immer noch vorhandenen) Persönlichkeit über seine Umstände.

Um dies aus meiner eigenen Erfahrung zu veranschaulichen: Dieser individuelle Organismus hat eine Reihe von natürlichen und angeborenen Bedürfnissen, um seine Existenz als Organismus fortsetzen zu können: Luft zum Atmen, Nahrung zum Essen, Schutz vor dem Winterwetter und einen Platz zu schlafen. Und niemand ist frei von den Einschränkungen unserer Kultur, z.B. dass wir Geld brauchen, um die meisten dieser Dinge zu kaufen. So auch Bedürfnisse: Na klar, in jenen Hinsichten. Ich denke, die Frage hier ist eher, ob wir uns darüber Sorgen machen und uns aufregen werden, wenn die Dinge auf dieser Ebene unsicher aussehen. Als (noch) nicht befreites Wesen habe ich solche Gedanken – aber ich identifiziere mich nicht mit ihnen und sie haben deutlich weniger Macht über mich als bevor ich zu meinem gegenwärtigen Zustand kam.

Es gibt eine subtilere Ebene, nämlich die der Dinge, die wir als Wünsche bezeichnen können. Dinge wie der Wunsch nach Freundschaft, Intimität, Berufsfreude und so weiter. Dies sind keine materiellen Notwendigkeiten, um weiter bestehen zu können – aber sie scheinen in den allermeisten Menschen als Teil dessen eingebaut zu sein, was wir brauchen, um uns entspannt, glücklich und erfüllt zu fühlen. Das Leben ist jedoch nicht ver-

pflichtet, uns solche Umstände zu bieten, und oft genug tut es das auch nicht; so lautet also der Name des Spiels: *Wie man sich trotz allem wohl fühlen kann (Julie Henderson)*. Gemeint ist damit, dass es eine Vielzahl von Übungen gibt, die im Alltag durchgeführt werden können, um das körperliche, energetische und emotionale Wohlbefinden zu unterstützen. [ Ich empfehle: Embodying Well-Being, Julie Henderson, AJZ Druck & Verlag ]

Auf einer tiefen Ebene bin ich der Nichtgetrenntheit fortwährend gewahr, und damit dass ich bereits mit allen Wesen in Beziehung stehe. Daher habe ich kein Problem mit Einsamkeit, in der Tat bin ich froh, die meiste Zeit (physisch) allein zu sein. Aber das menschliche morphisches soziales Feld scheint so konstruiert zu sein, dass ein Individuum ohne ein wenig Beziehung auf den physischen und energetischen Ebenen wahrscheinlich verwelkt und unglücklich wird, und dies gilt auch für mich – *als individueller Organismus*.

Ich finde diesen Punkt wichtig, deshalb hier noch einmal in etwas anderen Worten, wie es ist, in dem Zwiespalt zu leben, sich des Nichtgetrenntseins völlig bewusst zu sein und dennoch gleichzeitig ein individueller Organismus zu sein: Im All-Eins-Sein kann ich zwar nicht allein sein – ich bin mit allem verbunden; gleichzeitig aber kann ich mich als Organismus, der aus evolutionären Gründen von Intimität und Geborgenheit profitiert und sich danach sehnt, durchaus manchmal einsam fühlen. Aber in der Wahrnehmung des All-Eins-Seins haben solche Gefühle dann keine große Macht mehr.

## Haben selbst befreite Menschen *immer noch* Persönlichkeit?

Was ich zuvor über Bedürfnisse und Wünsche geschrieben habe, sagt nicht viel über die Frage der Persönlichkeit aus. Wir müssen also zunächst einmal darüber sinnieren, was wir eigentlich unter ‚Persönlichkeit' verstehen. Im herkömmlichen, alltäglichen Leben meinen wir normalerweise etwas sehr Facettenreiches, einschließlich (aber nicht beschränkt auf) die emotionale Struktur einer Person und die Art und Weise, wie die Kultur, in der sie aufgewachsen ist, ihr Handeln geprägt hat. Doch nun müssen wir den Begriff ‚Persönlichkeit' zerlegen, da seine Facetten auf befreite Menschen zutreffen können oder auch nicht. Ich unterscheide die folgenden Facetten, die keine vollständige Aufzählung sein sollen, sondern nur die für die vorliegende Frage relevanten Aspekte. Die folgende Terminologie ist meine eigene:

1. Emotionale Persönlichkeit
   Die gewohnheitsmäßigen, egozentrischen Emotionen, die ein Mensch in Bezug auf sein individuelles Leben hat – Unsicherheiten, Aggressionen, Bedürftigkeit, Selbstverurteilung und so weiter.

2. Kulturelle Persönlichkeit
   Die Facette, die die Kultur(en) widerspiegelt, die jemanden geprägt hat (haben), und die Art und Weise, wie diese Person kommuniziert, Initiative ergreift, Respekt zeigt,

Sprüche oder Allegorien auswählt… An dieser Stelle ist es erwähnenswert, dass die Sprache, die Art und Weise, wie wir denken, in einem nicht trivialen Ausmaß prägt – sie ist Ausdruck einer regionalen Kultur.

3. Emotionale Natur
   Wie eine Person zu Emotionen über Umstände neigt – humorvoll, traurig, verärgert, theatralisch… aber nicht als Maßnahme zum Schutz des eigenen Organismus, sondern einfach im Hinblick auf die Interaktionen und Situationen, in die sie verwickelt ist. Anders ausgedrückt: wie jemand emotional gestrickt ist, jenseits der Fragen der individuellen Angst vor Verlust und dem Wunsch nach Gewinn.

Meine Beobachtung ist, dass

- ausnahmslos jede/r eine kulturelle Persönlichkeit hat;
- alle außer spirituell fortgeschrittenen Menschen alle drei Facetten haben;
- die emotionale Persönlichkeit unabhängig vom spirituellen Weg durch geeignete Therapie und Übungen reduziert werden kann;
- bei vielen ‚normalen' Menschen (insbesondere wenn ein Trauma vorhanden ist) die emotionale Persönlichkeit die emotionale Natur dominieren oder sogar verdrängen kann;
- auf dem Entwicklungsweg von erleuchtet zu erwacht, die emotionale Persönlichkeit abnehmen wird, und schließlich in einer befreiten Person im Laufe der Zeit verschwinden kann.

So werden die höchsten Wahrheiten, die eine befreite Person ausspricht, immer noch von der kulturellen Persönlichkeit gefärbt sein, die die gewählten Metaphern und den Stil und die Kraft der Vermittlung bestimmt, während ihr Geist-Energie-Körper-Organismus die aus der WRZ aufsteigenden Impulse und Bilder in gesprochene Form bringt.

Aber wie steht es mit der emotionalen Natur in einem befreiten Menschen? Meine Beobachtung bei mehreren solchen Menschen ist: Ja, sie haben es definitiv. Bei einigen von ihnen Eimer und Badewannen voll davon! Denn jetzt gibt es keine Verdunkelung der emotionalen *Natur* durch die emotionale *Persönlichkeit*. Ich runde hier ab mit einigen Beobachtungen zu ein paar spirituell fortgeschrittenen Menschen, die dies illustrieren.

Ich habe zwei Freundinnen von denen ich gerne lerne (nicht nur von dem, was sie sagen, sondern auch von ihren Wesen und wie ich sie wahrnehme). Zufällig sind bzw. waren beide Therapeuten. In der Persönlichkeit sind sie jedoch total unterschiedlich. Die eine ist spontaner, kindlicher (im bestmöglichen Sinne) und damit auch konfrontativer (ohne die Absicht einer Konfrontation – **ich** bin es, der mich selbst mit ‚meinem Zeug' konfrontiert). Und die andere erstaunlich sanftmütig, freundlich und achtsam in allem, was sie sagt; doch inhaltlich sehr klar und inspirierend. Sie haben mir beide gesagt, dass

sie Persönlichkeit auch als Bestandteil eines individuellen Organismus sehen. (Ich habe nicht gefragt, welche Aspekte sie meinten.)

Kommen wir nun zu dem umstrittenen und berühmten Lehrer Osho (Bhagwan): Ich habe ihn einige Male in Pune, Indien, live erlebt; die Energie seiner Anwesenheit war erstaunlich. Seine ausgiebigen Vorträge und die daraus entstandenen Bücher zeigen, dass er auch ein Genie war. Ungeachtet all dessen war er auch ein Gauner, der Steuern hinterzogen hat und teure Autos und Schmuck liebte. Er genoss einen guten Witz und zog seine Zuhörer manchmal auf, was er, wie ich glaube, aus zwei Gründen tat: (1) weil es ihm Spaß machte, auf den Wellen der Emotionen zu reiten, mit ihnen zu jonglieren und sie zu verstärken; und (2), viel wichtiger, als bewusste Provokation, damit die Menschen sie mit der Zeit durchschauen, ihre Guru-Hörigkeit fallen lassen und selber aufwachen konnten.

Ein hervorragendes Beispiel für ein befreites Wesen mit einer **sehr** kraftvollen Persönlichkeit ist Sri Nisargadatta Maharaj: *„Ich möchte alle deine Konzepte in die Luft sprengen und dich in den Zustand ohne Konzepte versetzen“*. In verschiedenen Büchern seiner Vorträge habe ich gelesen, wie ‚er‘ auf und ab ging, gestikulierte, Leute anschrie und sogar (häufig) Leuten sagte, sie sollten gehen. Es gibt nur sehr begrenztes Videomaterial von Sri Nisargadatta. Ich empfehle ‚Awaken to the Eternal‘ – überzeuge dich selbst! Aber schaue über das beängstigende Äußere hinaus und stelle fest, dass Maharaj den Fragenden auf seine natürliche Weise antwortete – er hatte ja nichts zu beweisen, keinen Minderwertigkeitskomplex oder latente Aggressionen, d.h. keine emotionale Persönlichkeit im Sinne des kleinen Verstandes mit eigener Agenda. Es war einfach seine emotionale Natur.

## Entzauberte Projektionen

Und sie fallen weg, fallen weg, am Anfang unmerklich, dann langsam auffallend, schließlich wie eine Lawine. Ziele im Außen, Menschen zu denen ich hinauf geschaut habe, die Lust die äußere Welt zu erleben, nur des Erlebens willen – alle diese Dinge fallen weg. Ich hatte mein Glück, meinen Fortschritt, meinen Erfolg auf Dinge in der äußeren Welt projiziert. Diese Dinge bezaubern mich nicht mehr, ich strebe sie nicht mehr an, schaue nicht mehr zu ihnen hinauf. Selbst meine wichtigsten Lehrer und Lehrerinnen sind entzaubert[1]. Ich bin mit ihnen, wie mit allem Seienden, eins. Sie sind halt andere Facetten der Existenz, wie auch ich es bin, wie auch du es bist. Die gesamte Existenz ist informationell miteinander verbunden. ES entwickelt sich nur als ein Ganzes.

Mit den Projektionen und äußeren Zielen fällt auch einen Großteil der konventionellen Motivation weg. Soll ich denn die Existenz selbst anschieben? Die Existenz entwickelt sich nur als ein Ganzes. Solange ich unter der Illusion litt, dass ich mein eigenes kleines

1 Ich bin ihnen nach wie vor sehr dankbar, hebe sie aber nicht mehr auf ein Podest.

Teil der großen Geschichte anschieben musste, so tat ich das auch. Nach dem Motto: *Wenn du willst dass sich etwas zum Besseren wendet, dann schaue auf deine Hände – das sind die Hände Gottes.* Ein emotionaler Appell, der bei Gutmenschen ein leichtes Spiel hat[2]. Fakt ist jedoch, dass die Existenz früher oder später alles Erdenkliche durchspielen wird – mit oder ohne deine Hilfe :)

Was bleibt wenn all das wegfällt?

Leerheit. Stille. Präsenz. Raum. Raum zum Sein.

Was trotz alledem bleibt sind die Notwendigkeiten des Daseins als Organismus. Was ich hier oben schreibe ist kein Plädoyer für Apathie mit der Bettelschale. Auf der Ebene eines seiner selbst bewussten Organismus bleiben Wünsche wie Unverzerrtheit, Gesundheit und Erfüllung durchaus vorhanden. Aber auch Mitgefühl, der Wunsch subjektives Leiden in anderen zu lindern. Warum sonst wirkten und wirken noch heute die großen spirituellen Lehrer bis zu ihrem Lebensende?

Es geht darum, zu erkennen, dass die Dinge auf zwei verschiedenen Ebenen geschehen. Der Weise erfüllt als manifester Organismus die oben genannten Aspekte seines Daseins als Organismus. Gleichzeitig ist er oder sie sich voll und ganz bewusst, dass die Dinge letztlich völlig unpersönlich ablaufen, während sich die Geschichten des Daseins entwickeln und manifestieren. Darin sehe ich keinen Widerspruch - eher, dass die Dinge in einer Manifestation mit empfindungsfähigen Organismen einfach so sind und nicht anders sein können.

Also: sie fallen weg, fallen weg, am Anfang unmerklich, dann langsam auffallend, schließlich wie eine Lawine…

## Identifizierungen fallen weg

Im Allgemeinen setzt dieser Effekt ein, wenn man die Erfahrung der Gegenseitigkeit gemacht hat – ich bin, und du bist. Das ist die erste echte Erfahrung der Nichtgetrenntheit, wenn auch mit ‚nur' einem anderen Wesen (es muss kein Mensch sein). Sie vertieft sich, wenn man zur Erleuchtung fortschreitet: Die zugrundeliegende Ungetrenntheit aller Phänomene, einschließlich aller Wesen, ist nun dein Erfahrungswissen. Wenn du das weißt, wenn du diese Einsicht verinnerlicht hast, dann werden typische Identifikationen – mit deiner Herkunftsfamilie, deiner Persönlichkeit mit all ihren Stärken und Schwächen, mit deiner Hautfarbe, Nation und so weiter – erheblich schwächer. Mehr dazu habe ich im Artikel ‚Familie - eine biologische Tatsache, aber ein problematisches Konzept' geschrieben.

Wenn du ein Weiser wirst, ein Niemand, dann ist jede *Identifikation* als Individuum verschwunden. Natürlich bleibst du ein individueller Organismus, aber einer, dessen primä-

2 Upps, habe ich einen wunden Punkt getroffen? So sorry.

re Identifikation mit dem gesamten Leben, der gesamten Existenz, ist. Dies hat tiefgreifende Auswirkungen auf die Art und Weise, wie du dein Leben führst. Persönliche Ziele bleiben als Echo im Gedächtnis, aber jetzt zählt nur noch die Entwicklung des Ganzen. Und selbst hier gibt es eine Art Achse, entlang derer sich die Handlungen abspielen. Am einen Ende steht die Linderung des Leidens in all seinen Formen, am anderen einfach Freude – Freude am Teilen, Freude am Sein, Freude und Staunen über die Vielfalt und die Überraschungen des Lebens selbst.

Ich spreche nicht von einer geistigen Einstellung, sondern von einer (gemeinsamen) Wahrnehmung; hier ein Beispiel dafür: Hier bin ich, Tim, und streichle einen Hund. Gleichzeitig bin ich der Hund, der von diesem freundlichen, dünnen Kerl gestreichelt wird. Es gibt eine Trennung auf der Ebene zweier Organismen, aber nicht auf der Ebene des Bewusstseins und auch nicht in der Klassifizierung der Handlung als ‚Tim gibt und der Hund empfängt' – es ist alles *ein* Geschehen.

Ein anderes Beispiel: Ich nahm an einem Seminar mit Julie Henderson teil, und einer der Teilnehmer, der manchmal auf die Jagd ging, fragte sie nach ihrer Meinung zu einem geplanten Jagdausflug. Er wollte einen Elch erschießen. Sie antwortete: *Nun, ich schlage vor, dass du mit dem Elch in Gegenseitigkeit gehst, bevor du ihn erschießt.* Aus den Kommentaren, die er nach der Sitzung machte, schließe ich, dass er das Thema nicht verstanden hat – denn er war immer noch mit seinen Gedanken bei dem Thema. Der Punkt ist, dass man in der Gegenseitigkeit einen Teil von sich selbst erschießt, mit der Absicht zu töten. Ich kann mir nicht vorstellen, dass jemand in echter Gegenseitigkeit so etwas tun möchte. Es sei denn, es gibt vielleicht zu viele Elche, so wie Jäger in Deutschland Rehe abschießen, wenn es zu viele von ihnen gibt und sie zu viele junge Bäume und Sträucher fressen, und die lokale Ökologie aus dem Gleichgewicht geraten würde. Aber wer sind wir schon, dass wir darüber urteilen? Vielleicht brauchen wir eine Erleuchtete Ethikkommission 😄.

Dieses Thema, das zunächst etwas theoretisch oder ‚spirituell' klingen mag, ist in Wirklichkeit von großer Bedeutung für die Entwicklung einer friedlichen und harmonischen Gesellschaft. Denn immer wenn es eine Identifikation wie Stamm oder Nation gibt, können fanatische oder machthungrige Menschen diese Identifikation missbrauchen, um Menschen gegeneinander aufzubringen. Dies kann ‚milde' Formen annehmen, wie z. B. mangelnde Zusammenarbeit und fehlende Teilhabe, und kann sich bis zu einem totalen Krieg und Völkermord ausweiten. Aber versuche mal, jemandem, der sich in erster Linie mit dem Leben selbst identifiziert, zu sagen, dass er jetzt auf das Schlachtfeld gehen und andere Menschen erschießen muss… das wird nicht passieren. Und wenn genügend Menschen alle derartigen Aktivitäten ablehnen, dann sind solche Aktivitäten nicht mehr durchführbar und finden nicht mehr statt, und so wird die Gesellschaft transformiert – von Grund auf.

## Identifikation im persönlichen Leben und in Beziehung

Ich stelle manchmal fest, dass die Identifikation mit dem eigenen Organismus die Menschen emotional verwundbar macht. Wenn Widrigkeiten auftauchen, haben Menschen dann das Gefühl, ungerecht behandelt zu werden, unter Druck zu stehen oder sogar existenziell bedroht zu sein. Das kann sie depressiv, aufbrausend oder aggressiv machen. Kurzum, sie werden emotional verletzlich gegenüber den Umständen. Solche Zustände dominieren dann auch die Beziehungen zu anderen.

Das ist es, was die emotionale Persönlichkeit verursacht oder stabilisiert, wie oben in ‚Haben selbst befreite Menschen immer noch Persönlichkeit?' beschrieben. Wie schon beschrieben, kann man eine solche emotionale Anfälligkeit mit einer geeigneten Therapie lindern, aber man kann sie nicht völlig loswerden ohne die Ursache zu beseitigen – nämlich die Identifikation mit sich selbst als Organismus. Und dafür muss man einen spirituellen Weg beschreiten.

Ich will dir hier nicht den Himmel auf Erden versprechen. Wenn man sich durch eigene Erfahrung mit größeren Zusammenhängen identifiziert, vor allem mit dem morphischen sozialen Feld der Menschheit, dann relativieren sich die individuellen Umstände; aber man befindet sich in einem größeren Bereich, der auch seine Herausforderungen hat, wie Entbehrung, Hunger, Unterdrückung, Manipulation und regelrechter Krieg. Es fällt mir schwer, dem zu entkommen, und ich muss mich oft genug daran erinnern, noch tiefer zu ruhen, in der Existenz selbst, im einfachen Sein.